

Dazu kommt daß solche ohne Wissen oder gar Konsultation mit der Leitung unserer Freundschaftsgesellschaft getroffenen Entscheidungen der Vergangenheit wie das Verbot des »Sputnik« und sowjetischer Filme sowie die Einschränkungen beim Vertrieb sowjetischer Presseerzeugnisse der Leitung unserer Organisation angelastet werden.

Mich der Disziplin verpflichtet fühlend, habe ich auch selbst als Vizepräsident nicht genügend Mut und Konsequenz bewiesen, gegen solche Entscheidungen anzukämpfen und so dem richtigen politischen Empfinden der meisten Mitglieder Nachdruck zu verleihen.

Was wir gerade noch verhindern konnten, war die Einstellung der Herausgabe unserer Illustrierten FREIE WELT. Auch ein Beschluß ohne unser Wissen, wo wir lediglich für die Bekanntmachung wählen sollten zwischen »... hat sich der Herausgeber entschlossen« oder »... ist mit Zustimmung des Herausgebers beschlossen worden«.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Erneuerung des Sozialismus in unserem Lande kann nur an der Seite und in enger freundschaftlicher-Verbundenheit mit der KPdSU und dem Lande Lenins verwirklicht werden. Als Gesellschaft für DSF wollen wir dazu unseren politischen Beitrag leisten.

Vielleicht sehen manche Genossen diese Feststellung als Selbstverständlichkeit an. So ist das aber nicht mehr. Es gibt nicht wenige Stimmen, die die Existenz der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Frage stellen. Wir müssen uns deshalb grundsätzlich dazu äußern.

Aus dem gesellschaftlichen Aufbruch in unserer Republik, aus der revolutionären Volksbewegung, die jetzt unser Land ergriffen hat, gilt es, Schlußfolgerungen für eine wahrhaftige Erneuerung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu ziehen. Es geht dabei um eine Neuprofilierung der Rolle und Tätigkeit unserer Organisation, die unserer Spezifik eindeutig entsprechen muß. Notwendig ist in diesem Zusammenhang auch, Schlußfolgerungen aus der einseitigen Darstellung der Entwicklung in der UdSSR, wie wir sie vor 1985 praktiziert haben, wie eben auch aus der Negierung der danach vollzogenen Prozesse in Freundsland zu ziehen.

Es sind weitgehende Veränderungen in den Leitungsstrukturen und im Leitungsstil unverzichtbar. Insgesamt geht es um eine tiefgreifende Demokratisierung unserer Arbeit. Wir werden unsere Arbeitsweise so entwickeln, daß sie sich an den Bedürfnissen unserer Mitglieder und unseren realen Möglichkeiten als einer Gesellschaft orientiert. Das erfordert die stärkere Verlagerung des Wirkens der Gesellschaft in den Freizeitbereich, die Gewährleistung einer echten Freiwilligkeit der Mitgliedschaft und vor